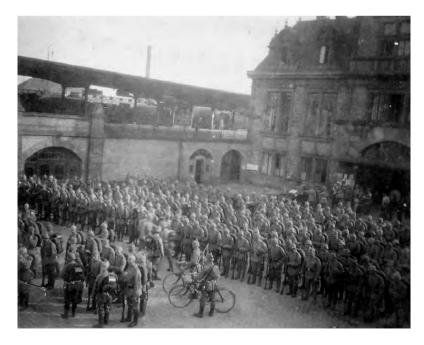
Sandra Gesell

Brotkarten, Kriegschroniken und Lazarettbilder

Quellen zum Ersten Weltkrieg im Stadtarchiv Neuss

Im Jahr 2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Dies ist Anlass für die Forschung und die geschichtlich interessierte Öffentlichkeit, sich diesem bedeutenden Ereignis verstärkt zuzuwenden. Bereits ein Jahr vorher bietet der Buchmarkt zahlreiche Neuerscheinungen, die sich mit Ursachen, Verlauf und Nachwirkunden der »Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts« beschäftigen, Medien und Museen widmen sich zur Jahreswende 2013/2014 ebenfalls verstärkt der Thematik.¹ Die Neusser Kulturinstitute planen für das Jahr 2014 eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel »Epochenschwelle 1914«.

Eine lokalgeschichtliche Bestandsaufnahme zeigt allerdings, dass die Forschung über die Zeit des Ersten Weltkriegs in Neuss in den vergangenen Jahren keine grundlegend neuen Erkenntnisse mehr



Truppen am Neusser Bahnhof, 1914 (StAN, E.02.02.06) vorgelegt hat.² Diese Tatsache überrascht insofern, als die archivische Quellenlage zum frühen 20. Jahrhundert als sehr gut bezeichnet werden kann. Vor diesem Hintergrund ist es dem Stadtarchiv Neuss ein Anliegen, die hier überlieferten Quellen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs der Forschung und Öffentlichkeit an dieser Stelle einmal näher vorzustellen.

Die Kernaufgabe des Stadtarchivs, wo neben dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen die zentrale Überlieferung zum Ersten Weltkrieg mit Bezug zu Neuss erhalten geblieben ist, besteht in der Sicherung, dauerhaften Aufbewahrung und Bereitstellung des archivwürdigen Schriftguts von Rat und Verwaltung der Stadt Neuss. Heute werden solche Unterlagen als archivwürdig bezeichnet, wenn ihnen »ein bleibender Wert für Wissenschaft und Forschung, historischpolitische Bildung, Gesetzgebung, Rechtssprechung, Institutionen oder Dritte zukommt«.³ Die Entscheidung über die Archivwürdigkeit trifft immer das zuständige Archiv. Für die Unterlagen zum Ersten Weltkrieg, welche in Rat und Verwaltung der Stadt Neuss entstanden sind, wurde jene Archivwürdigkeit bereits lange vor Inkrafttreten dieser gesetzlichen Regelung des Archivgesetzes durch die damals Verantwortlichen in Verwaltung und Archiv erkannt.

Zusätzlich zu der Sicherung von Archivgut städtischer Herkunft verwahrt das Stadtarchiv Neuss auch nicht-amtliche Unterlagen mit Bezug zur Stadt Neuss. Darunter fallen die Nachlässe zahlreicher Neusser Familien und Einzelpersonen ebenso wie die Archive von Neusser Unternehmen, Vereinen und Verbänden. Diese sind im vergangenen Jahrhundert in der Regel als Schenkung oder Leihgabe an das Stadtarchiv gelangt. Darüber hinaus hat das Stadtarchiv schon früher aktiv Material über die Stadt Neuss und seine Bewohner wie zum Beispiel Fotos, Ansichtskarten und Plakate gesammelt.

In vielen dieser amtlichen und nicht-amtlichen Bestände im Stadtarchiv Neuss lässt sich heute aussagekräftiges Quellenmaterial zur Zeit des Ersten Weltkriegs in Neuss finden. Im folgenden Beitrag werden die relevanten Beständegruppen bzw. Einzelbestände benannt und die darin jeweilis enthaltenen Quellen beispielhaft ausführlicher dargestellt.



Blick ins Aktenregal: Aufgeschlagen ist die Akte »Einziehung von Beamten und Angestellten zum Kriegsdienst, Bd. 3« (Foto: Stadtarchiv Neuss)

Amtliches Achivgut der Stadt Neuss

Schriftgut der preußischen Verwaltung (StAN, B.02.03)

Der Archivbestand B.02.03 umfasst diejenigen Unterlagen, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit der Neusser Stadtverwaltung in der Zeit von 1814/1815 bis 1945 entstanden sind.

Im Zuge des Wiener Kongresses 1815 wurde das Rheinland nach 20 Jahren unter französischer Verwaltung zu preußischem Gebiet erklärt. Das Jahr 1814 bildete bereits eine Übergangszeit. Nachdem Napoleon Ende März 1814 abgesetzt worden war, trat das Generalgouvernement des Niederrheins an die Stelle des ehemaligen Roerdepartements. Neuss gehörte zu der 1815 gebildeten Provinz Jülich, Kleve, Berg, die 1822 mit dem Großherzogtum Niederrhein zur preußischen Rheinprovinz vereinigt wurde. Das Ende der »preußischen Zeit« und damit der Rheinprovinz ist in Neuss in dem Einzug alliierter Truppen im März 1945 und der damit beginnenden Neuordnung zu sehen. Durch Vor- und Nachlaufzeiten einiger Akten erstreckt sich die Gesamtlaufzeit des Bestandes jedoch über die Jahre 1814 und 1945 hinaus.

Thematisch decken die Unterlagen der Preußenzeit im Stadtarchiv Neuss das breite Spektrum der städtischen Behördentätigkeit ab. Große Bereiche bilden die Unterlagen zum Finanz- und Steuerwesen, Polizei- und Ordnungswesen – wozu auch Bauwesen, Wirtschaft, Verkehr und Gesundheitswesen gehören – Armen- und Hospitalwesen, Schulwesen, Kirchenwesen und Militärwesen.

Der Bestand B.02.03 (Preußische Verwaltung) hat einen Gesamtumfang von zirka 130 Regalmetern (zirka 5.000 archivische Verzeichnungseinheiten) und befindet sich momentan in Bearbeitung, das heißt in der Erschließung. Es wurden bereits über 3.400 Akten verzeichnet und diese sind über eine Datenbank ermittelbar. Zu Beginn des Jahres 2014 werden die bisher verzeichneten Einheiten auch in einem Findbuchausdruck und als Online-Findbuch über die Homepage des Neusser Stadtarchivs und das Portal »Archive in Nordrhein-Westfalen« (www.archive.nrw.de) recherchierbar sein. Die Inhalte der noch nicht verzeichneten Unterlagen sind mit Hilfe der vorhandenen Registraturbücher zu ermitteln.

In der Zeit des Ersten Weltkriegs sind bei der Bürgermeisterei Neuss vor allem zahlreiche Akten entstanden, die sich mit der Versorgung der Bevölkerung befassen. Es fanden allerdings auch militärische Angelegenheiten, wie Einberufung zum und Zurückstellung vom Militärdienst von städtischen Angestellten und Beamten Eingang in die Überlieferung. Die genannten Unterlagen sind unter die Klassifikationsgruppe »1.10 Erster Weltkrieg und Belgische Besatzung« eingeordnet worden.

Einer der wichtigsten Posten und somit auch aktenmäßig am umfangreichsten überliefert ist die Lebensmittelversorgung in der Stadt Neuss. – Mit Kriegsbeginn fielen die Lebensmittelimporte aus den nun feindlichen Ländern wie Großbritannien und Russland weg. Darauf war die Landwirtschaft nicht vorbereitet. In Friedenszeiten hatte das Deutsche Reich immerhin eine Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln mit einem Wert von mehr als 3.000 Millionen Mark im Jahr zu verzeichnen.⁴ Außerdem kamen Arbeitskräftemangel wegen Einziehung vieler Bauern zum Militär und das Fehlen von Düngemitteln hinzu. Die Einfuhr von stickstoffhaltigem Salpeter beispielsweise betrug im Jahr 1913 zirka 750.000 Tonnen. Dies war rund die Hälfte der Menge, welche die deutsche Landwirtschaft jährlich als künstlichen Dünger einsetzte.⁵ Es machte sich sehr schnell ein Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Zwangsbewirtschaftung und Lebensmittelrationierung waren die Folge.

Davon waren zunächst Brot und Getreide betroffen. Bereits im Oktober 1914 wurden Höchstpreise für Getreide festgesetzt. Mit verschiedenen Verordnungen bestimmte der Bundesrat die Nutzung und Verarbeitung von Getreide. Es wurde eine höhere Ausmahlung



Auswahl preußischer Akten und Lebensmittelbezugshefte (Foto: Stadtarchiv Neuss)

des Korns vorgeschrieben, um die Nährstoffe besser zu nutzen. Ein spezielles Kriegsbrot (K-Brot) kam auf den Markt, dessen Kartoffelzusatz zur Streckung der Getreidebestände beitragen sollte. Außerdem wurde ein Verfütterungsverbot für Brotgetreide erlassen.⁶ Staatliche Stellen übernahmen zentral die Bewirtschaftung der Lebensmittel. Als Erstes wurden Ende 1914 die Kriegsgetreidegesellschaft gegründet, die Abgabe von Brot rationiert und die »Brotmarke« eingeführt. Seit Anfang 1915 verstärkte sich die Zwangszuteilung von Lebensmitteln. Groß- und Kleinhandel wurden ausführende Organe für die neugebildeten zentralen Kriegswirtschaftsstellen und wurden bald zu reinen Verteilungsorganisationen. Die Kommunalverwaltung war fest in dieses System eingebunden. Die städtischen Lebensmittelämter bildeten die letzte Instanz der Lebensmittelverteilung unter dem Reichsernährungsamt und diversen Reichslebensmittelstellen. Sie regelten die Ausgabe und Verteilung der Lebensmittelkarten. Außerdem richtete die Stadt Neuss, wie viele andere deutsche Städte, eigene Verkaufsstellen ein.7

Quantitativ besonders eindrucksvoll hat sich in den Akten der preußischen Registratur in Neuss die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide, Mehl und Brot niedergeschlagen. Allein die Akte »Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl« umfasst insgesamt 14 Bände.⁸ Es finden sich dort Unterlagen zu allgemeinen Angelegenheiten wie zum Beispiel Korrespondenz mit der Reichsgetreidestelle und Statistiken, als auch für Neuss spezifische Vorgänge wie zum Beispiel einzelne Verstöße gegen die Reichsgetreideordnung und Anfragen Neusser Bäcker um höhere Mehlzuteilung.

Zusätzlich zu den gebundenen Akten lag beim Beginn der archivischen Erschließung der Unterlagen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs umfangreiches Loseblattmaterial vor. Ein Großteil dieser losen Schreiben, die insgesamt 15 Archivkartons füllten, war mit einer zeitgenössischen Aktennummer versehen und ließ sich den seit 1914 geführten sogenannten »Kriegsakten« zuordnen. Von einem Großteil dieser »Kriegsakten« haben sich die beschrifteten Schutzhüllen und somit die Originalaktentitel erhalten. Für die anderen »Kriegsakten« ließen sich die Originaltitel nicht ermitteln. In der folgenden Übersicht wurden für diese° nachträglich Titel vergeben, die den Inhalt dieser Einheiten zeigen. Zu den Kriegsaktennummern 11, 18, 19 und 29 fanden sich bisher weder erhaltene Schriftstücke noch Mappen mit Titeln, sodass keine Angaben zu deren ursprünglichen Inhalten gemacht werden können.

Übersicht der »Kriegsakten«:10

- 1 Besprechungen beim Herrn Regierungs-Präsidenten
- 2 Allgemeines
- 3 Arbeitslosigkeit, Erntearbeit, Arbeitsnachweis
- (4 Ärzte, Arztwesen)
- 5 Ausländer, Ausl. Schiffe, Behandl. der Ausländer
- 6 Automobile, Autoverkehr, Gummireifen, Kraftwagen, Gummisammlung
- 7 Bahntransporte, -tarife
- (8 Einziehung zu Kriegsdiensten, Hinterbliebene)
- 9 Benzin, Benzol etc. Freigabe
- 10 Brotgetreide und Mehl Verbot des Verfütterns
- 12 Deutsche im Auslande. Behandlung des aus dem Auslande Zurückgekehrten bezw. Ausgewiesenen
- 13 Einquartierung, Gestellung von Räumen etc.
- 14 Eisenbahnschutz, Telegraphen- und Fernsprechleitungen
- 14a [Fut]termittel
- 15 Gefangene Unterbringung, Beschäftigung / Kriegsgefangene
- 16 Goldvorrat, Goldverkehr, Goldausfuhr
- 17 Heereslieferungen
- 20 Kriegsauszeichnungen
- (21 Kriegsbeute und -gewinne)
- 22 Kriegsdarlehen, -kredite, -versicherung, -anleihen
- (23 Liebesgaben)

- 23a Metallbeschlagnahme, -sammlung
- (24 Lebensmittel)
- 25 Lebens- und Futtermittel Ein- und Ausfuhr
- (26 Preise, Höchstpreise)
- 27 Lebensmittelversorgung der Stadt Neuss
- 28 Luftschiffe, Luftschiffahrt
- 30 Pferde-, Geschirr- und Fahrzeuge-Aushebung und Gestellung
- 31 Bewachung der Presse
- 32 Schulangelegenheiten
- 33 Strafnachlaß infolge des Krieges
- 34 Telefon-Bescheinigungen, Feldpostsendungen, Postverkehr mit Gefangenen
- Verfügungen betr. Trinkwasserversorgung, Verseuchung des Rheinwassers u. gesundheitliche Überwachung militär. Überwachung von städt. Lebensmitteln
- 36 Unterstützung von Familien
- 37 Verlustlisten Vermißte Gefangene
- 38 Verwundete, Kranke Unterbringung etc.
- (39 Rohmaterialien, Preise)
- (40 Kriegswohlfahrt, Hinterbliebenenfürsorge)



Sortierung der »Kriegsakten« im Magazin des Neusser Stadtarchivs (Foto: Stadtarchiv Neuss) Doch was verbirgt sich hinter den Titeln der »Kriegsakten«, welche Vorgänge sind hier überliefert? Bei den meisten ist der Titel eindeutig und aussagekräftig, etwa Nr. 27 »Lebensmittelversorgung der Stadt Neuss« oder Nr. 36 »Unterstützung von Familien«. In der Akte mit dem Titel Nr. 31 »Bewachung der Presse« befinden sich Unterlagen zur Pressezensur. Insgesamt fünf Bände Verzeichnungseinheiten bestehen allerdings zum großen Teil lediglich aus Telegrammen, in denen der Regierungspräsident Anweisungen bezüglich der Pressezensur gibt – normative Quellen, die keine Rückschlüsse auf die konkrete Umsetzung in Neuss zulassen.

Nicht unbedingt selbsterklärend ist aus heutiger Sicht der Titel der »Kriegsakte« Nr. 30 »Pferde-, Geschirr- und Fahrzeuge-Aushebung und Gestellung«.11 Laut dem Gesetz über die Kriegsleistungen (»Kriegsleistungsgesetz«) vom 13. Juni 1873¹² waren alle Pferdebesitzer verpflichtet, ihre für den Kriegsdienst tauglichen Pferde gegen Wertersatz der Militärbehörde zu überlassen. Die genauen Modalitäten regelten die Paragraphen 25 bis 27 des Kriegsleistungsgesetzes und die Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1892. Den jeweiligen Wert eines Pferdes sollten Sachverständige bestimmen. Zur Durchführung der Aushebung und Wertermittlung wurde eine Kommission zusammengestellt. Sie bestand aus einem »Civilaushebungskommissar«, in Neuss war dies der Beigeordnete Josef Klein, drei Taxatoren und einem Sachverständigen. Als Sachverständiger wurde bei der Aushebung am 3. und 4. August 1914 in Neuss der Wagenbauer Wilhelm Schorn herangezogen.¹³ Er begutachtete an diesen beiden Tagen von 6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends Karren, Wagen und Geschirre. Zusätzlich wirkte er an anderen Tagen im August bei der Abschätzung der Wagen für durchziehende Truppenteile mit. Die Entschädigungsforderungen von Wilhelm Schorn für seine Tätigkeit sorgten im Nachhinein für einigen Schriftwechsel zwischen ihm, der Stadt, dem Regierungspräsidenten und der Stellvertretenden Intendantur des VIII. Armeekorps.

Im gesamten Deutschen Reich wurden in Archiven, Bibliotheken und anderen Institutionen sogenannte »Kriegssammlungen« angelegt. Mit Hilfe von verschiedensten Quellen wie z. B. Flugblättern, Zeitungen und Feldpostbriefen sollte der Weltkrieg dokumentiert werden. Auch in der Neusser Stadtverwaltung wurde eine »Kriegssammlung« angelegt, die dauerhaft im Neusser Stadtarchiv aufbewahrt werden sollte. Auf eine Nachfrage der Abteilung »Sichtungs-

stelle für Kriegsbeute und Bibliothekswesen« des Stellvertretenden Generalstabs der Armee vom April 1917, die sich um den Nachweis »möglichst alle[r] größeren deutschen Kriegssammlungen« bemühte, antwortete die Stadt Neuss:

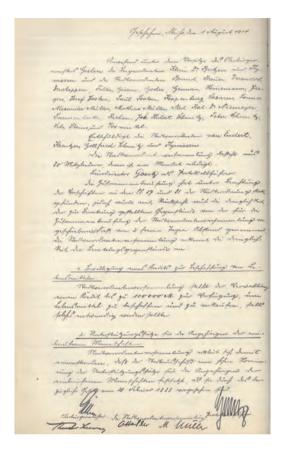
»Die Stadt Neuss besitzt nur eine kleine Kriegssammlung. Es wurden von Beginn des Krieges an gelegentlich gesammelt: Kriegszeitungen, Flugblätter, Maueranschläge, Briefe, Postkarten mit Ansichten, Photographien, Münzen, Marken, Lebensmittelkarten, Notgeld etc. Gekauft wurden nur eine beschränkte Anzahl Bücher und Zeitungen. Die Sammlung ist noch nicht geordnet und kann diese Arbeit wegen des herrschenden Personalmangels in absehbarer Zeit nicht in Angriff genommen werden. Kataloge sind nicht vorhanden. Hiesige größere Privat-Kriegssammlungen sind mir nicht bekannt. «14

Neben diesem Sammlungsgut war auch städtisches Schriftgut zur Einordnung in die »Kriegssammlung« vorgesehen. In einer »Kriegsakte« findet sich der Hinweis, dass Telegramme zur Pressezensur des Düsseldorfer Regierungspräsidenten, die regelmäßig bei der Stadt Neuss eingingen, zur »Kriegssammlung« genommen werden sollten. Es ist nicht auszuschließen, dass die bereits beschriebenen »Kriegsakten« ursprünglich komplett zu dieser wohl von zentraler Stelle verordneten »Kriegssammlung« genommen werden sollten. Unabhängig davon bilden die damals gesammelten Unterlagen und Exponate heute im Bestand der Preußischen Registratur jedoch keine »Kriegssammlung« mehr. Über die Hintergründe ihrer Auflösung ist nichts bekannt.

Insgesamt befinden sich in der preußischen Registratur unter der eingangs genannten Klassifikationsgruppe »1.10 Erster Weltkrieg und Belgische Besatzung« über 300 Einheiten, davon sind zirka 200 »Handakten« und Akten in »preußisch-blauem« Akteneinband, zirka 80 Einheiten als lose Blätter und fast 20 Einheiten bestehen aus Lebensmittelmarken und Bezugsheften.

Darüber hinaus sind auch in anderen Klassifikationsgruppen Vorgänge aus der Zeit des Ersten Weltkriegs zu finden, meist in Akten mit einer längeren Laufzeit, die entweder deutlich vor 1914 beginnt oder weit über 1918 hinausgeht. So finden sich beispielsweise in der Akte »B.02.03, Nr. 3074 Kranken- und Verwundetenpflege durch

Niederschrift der Neusser Ratssitzung vom 1. August 1914 (StAN, B.01.01)



verschiedene Vereinigungen und Unterstützung dieser in ihrer Tätigkeit (1914–1919, 1932, 1939)«, die unter der Klassifikationsgruppe 3.06.01 Gesundheitspolizei – Allgemeines eingeordnet ist, Unterlagen zur Kriegstätigkeit der Freiwilligen Sanitätskolonne, des Vaterländischen Frauenvereins und des Roten-Kreuz-Vereins.

Protokolle des Rats des Stadt Neuss (StAN, B.01.01)

In diesem Bestand befinden sich die Niederschriften des Rates der Stadt Neuss und seiner Ausschüsse. Die Gesamtlaufzeit beginnt bereits im Jahr 1530. Die Ratsniederschriften beinhalten die Beschlüsse des Rates, die bereits bei ihrer Entstehung aus Gründen der Rechtssicherung zur dauerhaften Aufbewahrung vorgesehen waren. Sie wurden bis in die 1930er Jahre hinein handschriftlich in Amtsbuchform geführt. Die jüngeren Ratsprotokolle liegen in Schreibmaschinenschrift bzw. als Computerausdruck ebenfalls in gebundener Form vor.

Die Protokolle der Ratssitzungen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs befinden sich in dem Band mit der Laufzeit 1914 bis 1920. Die pro Sitzung einzeln aufgeführten und nummerierten Beratungspunkte ermöglichen einen übersichtlichen Zugang zu den jeweiligen Entscheidungen des Stadtrats. Leider wurde für diesen Zeitraum kein Sachregister angefertigt, welches eine leichtere Recherche der Einträge ermöglicht hätte. 16 Inhaltlich auffällig sind die zahlreichen Beschlüsse bezüglich finanzieller Angelegenheiten und der Versorgung der Bevölkerung. Was wenig verwunderlich ist, musste doch die städtische Lebensmittelbewirtschaftung und Unterstützung der Bevölkerung auch finanziert werden. Bereits am ersten Tag der Mobilmachung (1. August 1914) fand eine kurzfristig einberufene Ratssitzung wegen »Dringlichkeit der Beratungsgegenstände« statt. Unter Punkt 1 stellte die Stadtverordnetenversammlung der »Verwaltung einen Kredit von bis zu 100.000 Mark zur Verfügung, um Lebensmittel zu beschaffen und zu verkaufen, falls solches notwendig werden sollte«.17 Schon bald zeigte sich diese Notwendigkeit. Es folgten Beschlüsse zur Aufnahme von Anleihen, um die anstehenden finanziellen Ausgaben der Stadt decken zu können. So wurde am 8. September 1914 die Aufnahme eines Kredits bei der Städtischen Sparkasse über eine Summe von 200.000 Mark »zur Deckung der Kosten der Kriegsunterstützungen und Quartierzulage« beschlossen.18 Bereits in der darauf folgenden Sitzung, am 29. September 1914, entschieden sich die Stadtverordneten, unter Aufhebung des Beschlusses vom 8. September 1914, zur Beantragung eines Kredits über 400.000 Mark bei der Landesversicherungsanstalt.19 Diese gewährte dann lediglich eine Anleihe von 150.000 Mark, wie in der Ratssitzung vom 20. Oktober 1914 mitgeteilt wurde. Weitere Kreditaufnahmen bei der städtischen Sparkasse sind anhand der Ratsprotokolle nachzuvollziehen. Auch zu anderen Themen, wie dem Einsatz von Kriegsgefangenen oder der Anschaffung einer Schafherde durch die Stadt, finden sich Beschlüsse.

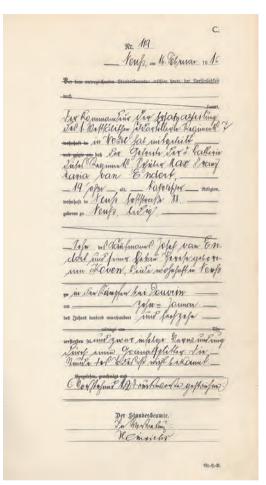
Die Standesamtsregister (StAN, B.02.04.305)

In diesem Bestand werden die Personenstandsregister der Stadt Neuss und seiner eingemeindeten Stadtteile verwahrt. Die Überlieferung im Stadtarchiv beginnt im Jahr 1798 und endet entsprechend dem aktuellen Personenstandsgesetz nach den festgelegten Fristen: 110 Jahre für die Geburten, 80 Jahre für die Heiraten und 30 Jahre für die Sterbefälle von heute an zurückgerechnet. Die jüngeren Register befinden sich weiterhin im Standesamt der Stadt Neuss. Die Register wurden jahrgangsweise angelegt und jeweils durch

li.: Sterberegister des Standesamtes Neuss für die Zeit des Ersten Weltkriegs im Neusser Stadtarchiv (Foto: Stadtarchiv Neuss)

re.: Sterbeeintrag des 19-jährigen Gefreiten Max Franz Maria van Endert vom 16. Februar 1916 (StAN, B.02.04.305)





ein Namensregister erschlossen. Zusätzlich erleichtern sogenannte »Decennaltabellen« die Recherche nach einzelnen Personen. Sie enthalten eine alphabetische Auflistung der Geborenen, Verheirateten und Gestorbenen über einen Zehnjahreszeitraum hinweg.

Für den Zeitraum des Ersten Weltkriegs sind im Stadtarchiv momentan bereits die Heirats- und Sterbebücher vorhanden und einsehbar. Nach der eingangs genannten Frist befinden sich die Geburtenbücher derzeit lediglich bis zum Jahr 1903 im Stadtarchiv. Somit sind zwar die Geburtsurkunden der im Laufe des Krieges in Neuss Geborenen noch nicht im Stadtarchiv recherchierbar, dafür aber die Geburtsurkunden der am Weltkrieg teilnehmenden Soldaten aus Neuss.

Neben dem personenbezogenen und somit familiengeschichtlichen Aspekt ist auch eine statistische und vergleichende Auswertung möglich. Hat die Anzahl der Trauungen in den Kriegsjahren im Vergleich zu den Vorjahren zu- oder abgenommen? Nahm die Kindersterblichkeit in den Kriegsjahren zu? Wie viele Neusser Gefallene sind für ein Kriegsjahr nachweisbar? In den Sterberegistern bzw. -urkunden erfolgte die Angabe der Todesart in diesem Zeitraum lediglich bei den Gefallenen bzw. Personen, die einer militärischen Einheit angehörten. Dies ermöglicht zumindest bei dieser Personengruppe weitere Auswertungen, auch mit Blick auf den Einsatzort der genannten Soldaten.

Im Rahmen einer ehrenamtlichen Inititative wurden kürzlich alle Sterbebücher von 1914 bis 1938 im Stadtarchiv Neuss nach Sterbeurkunden von Neusser Gefallenen gesichtet und ausgewertet. Die daraus entstandene tabellarische Zusammenfassung der Eintragungen erleichtert Familien- und Heimatforschern nun erheblich den Zugang zu den gesuchten Daten.²⁰ Außerdem ist derzeit die Anfertigung von zeitübergreifenden Namensregistern für alle Standesamtsregister in Arbeit.

Schulüberlieferung (StAN, B.02.04.701)

Der Bestand B.02.04.701 »Schulen« beinhaltet die in den Neusser Schulen in städtischer Trägerschaft entstandenen und an das Stadtarchiv abgegebenen Unterlagen. Die Gesamtlaufzeit des Archivbestandes beginnt im Jahr 1897. Neben Schulchroniken, Konferenz-



Altes Schulgebäude der Münsterschule in der Quirinusstraße (StAN, E.02.01.01)

protokollen, Stammrollen und statistischen Unterlagen, als zentrale Quellen zu Alltag und Entwicklungen in der Schule, sind unter anderem Schriftwechsel der Schulleitung, Schüleranmeldungen und Schülerzeitungen überliefert. Weiterhin werden beispielhaft Zeugnisse, Zeugnisabschriften und -zweitschriften sowie Klassenbücher archiviert. Die bislang verzeichneten 434 Verzeichnungseinheiten umfassen die bis zum Jahr 2001 an das Stadtarchiv abgegebenen Archivalien. Die seitdem regelmäßig übernommenen Unterlagen zahlreicher Neusser Schulen werden als Zugang erfasst und fortlaufend verzeichnet.

Schulchroniken enthalten neben den Eintragungen in der Regel auch eingeklebte Fotografien und Zeitungsausschnitte zum Schulalltag. Gerade zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts und insbesondere in kleineren Gemeinden wurden Schulchroniken häufig gleichzeitig als Ortschroniken geführt. Manchmal finden sich auch allgemeine Aussagen zum Weltgeschehen.

Von einigen Neusser Schulen sind die Schulchroniken und Konferenzprotokolle aus der Zeit des späten 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts überliefert. In einigen Schulen wurde sogar eine spezielle Kriegschronik über die Zeit des Ersten Weltkriegs geführt. Als repräsentative Beispiele sollen im Folgenden die Chroniken der Kreuzschule aus den Jahren 1898 bis 1925 und der Volksschule Allerheiligen aus den Jahren 1897 bis 1939 vorgestellt werden.

Die Chronik der Kreuzschule wurde seit ihrer Gründung im Jahr 1898 durch den Rektor in tabellarischer Form geführt. Während sich die Eintragungen bis zur Mitte des Jahres 1914 auf schulische Themen beschränken, zeigt sich ein Wandel hin zur überwiegenden Schilderung der außerschulischen Ereignisse nach Beginn des Ersten Weltkriegs, – unter der doppelt unterstrichenen Überschrift »Der Krieg 1914«. Wie andere Schulchroniken ist diese durch einen ausgeprägten Patriotismus gekennzeichnet. Das damalige Verständnis der Lehrer für Sinn und Zweck einer Chronik und ihre darin zum Ausdruck gebrachte Vaterlandstreue wird verdeutlicht, wenn es heißt:

»Aufgabe der Schulchronik soll es sein, den spätesten [sic!] Geschlechtern Kunde zu geben von dem einmütigen Zusammenstehen aller deutschen Stämme und Stände in dem schweren uns aufgedrängten Kampfe. Mit Recht weist die Regierung darauf hin, daß der Lehrer in diesen ernsten Tagen

- Low Pring 1914.
differ to Villefront fell of him has fratefin Jofflester Thinks
Jugoban son him rimmiligen Jafannamfifu aller willfun
Mit Hoft weeth In Regioning cavail fin Last Les Sefore in Light
another Lower him before Olifoade fort Latt ro interview
he Spoul Jungais with now her großen Horgoingen im ife for
now tom God vardowing to Affightrano und tom Gaforounter
Mithinger Ser Tony fall his Greve versalding Inn tulimide
the Julea not viele Sough tongen foll int wird die fittigs
Rouff, in now infrom layer wie byof mist ifor raise Mistling
wife is frouter griffestronings mostaflen.
The planning my her Vijelt on time Undoney light Brings
In belufter Verinitarion ging for feet impor withoutister for
refatemer Raifer Jointon grapallen line Time gruy and friedligh
Whit Un in Toustastight friend Profinding fort a himmer by in Rafoful John molly might graffen dier suche
my manys In absorp fresilfather Unwift fat with
in many to Abrest formalfallen Amwift fat wings
afforfi frak fort Raifer Willelin am melbyefiftlifen



Ausschnitt aus der Schulchronik der Münsterschule zu Kriegsbeginn 1914 (StAN, B.02.04.701)

seine besondere Aufgabe hat, daß er, indem er in der Chronik Zeugnis gibt von den großen Vorgängen um ihn her, von dem Gottvertrauen, der Pflichttreue und dem Gehorsam der Mitbürger [...], eine Saat aussät, die in den spätesten Zeiten noch reiche Früchte tragen soll und wird.« ²¹

Dass (Schul-)Chroniken nicht nur eine Darstellung von Ereignissen, Zahlen und Fakten enthalten, sondern oft genug ein Spiegel der Meinungen und Ansichten einer Epoche und ihrer Zeitgenossen sind, und somit einer besonders quellenkritischen Auswertung bedürfen, zeigt das folgende Zitat. Bereits im Jahr 1914 erfolgte hier eine Rechtfertigung in der Kriegsschuldfrage.

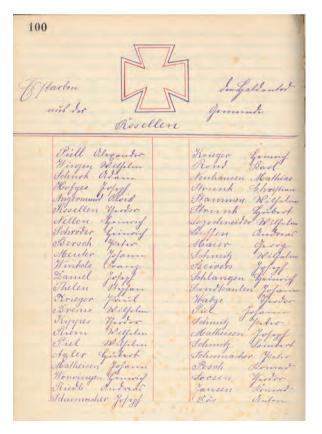
»Ein planmäßiges Lügengewebe sucht unser Volk und seine Regierung mit der Schuld an dem Ausbruch dieses Krieges zu belasten. Dreiundvierzig Jahre hat unser ritterlicher hocherhabener Kaiser Frieden gehalten. [...] Nur unter dem Zwange der Abwehr frevelhaften Angriffs hat er jetzt das Schwert gezogen. «²²

Es wird die Mobilmachung Anfang August in Neuss geschildert, Ansprachen des deutschen Kaisers und der Ablauf von Reichstagssitzungen werden detailliert wiedergegeben. Im weiteren Kriegsverlauf finden sich neben der Schilderung von Schlachten und dem Kriegsgeschehen an der Front immer wieder auch Berichte über die Tätigkeiten insbesondere der Frauen und Kinder im Bereich der »Kriegsfürsorge« in der Heimat. Sammlungen verschiedenster Art zur Unterstützung der Soldaten und deren Angehörigen fanden statt. Die Aufzeichnungen machen deutlich, welche vielfältigen zusätzlichen Aufgaben auf die Lehrer zukamen. So wurden die Lebensmittelbezugshefte in den Schulen ausgegeben. Lehrer beteiligten sich an Lebensmittelbestandsaufnahmen und im Oktober 1916 beispielsweise fiel an zwei Tagen der Unterricht aus, da »sämtliche Lehrpersonen« an der alljährlichen Personenstandsaufnahme teilnahmen. Die Werbung für Kriegsanleihen durch Schüler und Lehrer gehörte nun zum Schulalltag. Es wird berichtet, dass sogar schulfrei gegeben wurde, um diese Werbung zu betreiben oder um Schüler für die Zeichnung von Kriegsanleihen zu belohnen.

In der Chronik der Volksschule Allerheiligen wird zuerst die Entstehung der Schule in Allerheiligen dargestellt, die Ende des 19. Jahrhunderts durch Vertreter der Ortschaften Elvekum, Kuckhof und Allerheiligen angeregt und erstritten wurde. Die folgenden Eintragungen in der Schulchronik sind teilweise in mehrmonatigen Abständen erfolgt und berichten meist von Wettergegebenheiten, der allgemeinen Gesundheitslage der Schüler und Einzelschicksalen. Nach der Einberufung des Lehrers Johann Arnds Anfang August 1914 und der freiwilligen Meldung seines Vertreters Mitte Oktober 1914 trat Oskar Sittart im November 1914 seine erste Stelle nach dem Notexamen als Vertretung an der Schule zu Allerheiligen an. Er führte fortan die Chronik weiter und ist somit für die recht ausführliche Schilderung des Kriegsverlaufs verantwortlich. Eine diesbezügliche Anordnung von Stadt- und Kreisschulinspektor Dr. Sondermann findet sich in der Chronik:

»Die Kriegsereignisse (1914), insbesondere die örtlich bedeutsamen sind unverzüglich nachzutragen u. fernerhin in ausführlicher Darstellung fortlaufend zu verzeichnen. A[llerheiligen] d[en] 26.11.14 Dr. Sondermann«²³

Die Darstellung der Kriegsereignisse erfolgte in patriotischem Ton. Der Schilderung der »Beweggründe der Beteiligung Deutschlands als der großen ›Gemeinde‹ an diesem Existenzkampfe, seine Beteiligung selbst und seine Früchte, die ihm dieselbe bis jetzt gebracht«, folgte die weitere Beschreibung der Kriegsentwicklung. Im Juni 1915 forderte Dr. Sondermann die stärkere Berücksichtigung der »örtlich bedeutsamen Kriegsereignisse« in der Chronik. Mittlerweile hatte die Schulamtsbewerberin Th. Schmitz die Vertretung an der Schule in Allerheiligen und die Führung der Schulchronik übernommen, nachdem der offizielle Vertretungslehrer Oskar Sittart im Mai 1915 seinem Gestellungsbefehl gefolgt war. Wie an vielen anderen Schulen, so kam es auch hier durch die Einberufung von Lehrern zu häufigem Lehrerwechsel und Unterrichtsausfall. Um einen einigermaßen geregelten Schulbetrieb aufrechtzuerhalten, wurde häufig nur Halbtagsunterricht erteilt und die verbliebenen Lehrer unterrichteten vertretungsweise in Rosellen bzw. Allerheiligen.



Liste der Gefallenen der Gemeinde Rosellen in der Schulchronik der Volksschule Allerheiligen (StAN, B.02.04.701)

Anhand der Schulchronik zeigt sich ein allgemeines Phänomen dieser Zeit. Die Einberufung eines Großteils der männlichen Bevölkerung bewirkte den verstärkten Einsatz von Frauen in verantwortungsvollen Positionen. Im Februar 1916 folgte an der Schule in Allerheiligen Helene Breuer auf Th. Schmitz als Vertretung. Die Schilderung der Kriegsereignisse durch die Lehrerinnen ist dabei nicht weniger patriotisch als die ihrer männlichen Kollegen. Verstärkt werden nun die nationalen Bemühungen um die Stärkung der vaterländischen Gesinnung bereits bei den Schulkindern dargestellt. Nachdem ein Aufsatz mit dem Thema »Wie helfe ich dem Vaterland?« angeblich zeigte, dass »die Kinder kein Verständnis hatten für die Not und Bedrängnis, die der Krieg über unser Vaterland gebracht hat«, wird ein Lazarettbesuch für die Kinder organisiert. Sie wurden »von der Lehrerin [...] angespornt, Liebesgaben mitzubringen, um damit Körbchen zu füllen, die vorher mit schwarz-weiß-rotem Bande verziert wurden.«24 Der Besuch der Kinder im Lazarett schien die Erwartungen der Lehrerin erfüllt zu haben. Es wurde das Aufsatzthema »Ein Besuch im Lazarett« aufgegeben und die Aufsätze zeigten nun aus Sicht der Schulleitung »wie das Verständnis und Mitgefühl für Krieg und Not gewachsen war und daß dieser Tag für das ganze Leben der Kinder eine traurige aber zugleich freudige Kriegserinnerung bleibt.«25

Regelmäßig wird in der Schulchronik vom Schicksal gefallener Soldaten aus der Gemeinde berichtet. Im Januar 1918 beispielsweise wurde der Sohn des Rosellener Hauptlehrers Segschneider, Wilhelm Segschneider, begleitet von der Schulgemeinschaft zu Grabe getragen und war damit der erste von 31 gefallenen Kriegern aus Rosellen und seinen Ortsteilen, der auf dem dortigen »Gottesacker« bestattet wurde.

Die Schulchroniken der Kreuzschule und der Volksschule Allerheiligen, sowie allgemein Schulchroniken aus dieser Zeit, geben auf komprimierte Weise Auskunft über das allgemeine Kriegsgeschehen. Vor allem aber sind sie eine aussagekräftige Quelle zum Alltagsleben der deutschen Bevölkerung und zur steten Einflussnahme der Obrigkeit auf das Denken der Schüler im Sinne der zeitgenössischen Kriegsideale.

Die Archive der eingemeindeten Orte (StAN, C.01 bis C.05)

Die Bestände der Gruppe C im Stadtarchiv Neuss enthalten das Archivgut der im 20. Jahrhundert nach Neuss eingemeindeten, vorher selbstständigen Ämter und Gemeinden. Dies sind C.01



Blick in die Kölner Straße in Grimlinghausen zur Kaiserzeit (StAN, E.08)

Amt Grimlinghausen (1802–1932), C.02 Bürgermeisterei Holzheim (1820–1980), C.03 Bürgermeisterei Grefrath (1828–1947), C.04 Amt Norf (1820–1976) und C.05 Gemeinde Neukirchen (1831–1973). Bei dem Bestand C.05 handelt es sich allerdings lediglich um einen Teilbestand. Die Gemeinde Neukirchen wurde im Jahr 1975 teilweise nach Neuss (Hoisten, Speck, Wehl, Helpenstein) und teilweise nach Grevenbroich (Neukirchen, Hülchrath, Münchrath, Gubisrath, Mühlrath) eingemeindet. Ein kleiner Teil der Unterlagen bildet daher heute den Bestand »Gemeinde Neukirchen« im Stadtarchiv Grevenbroich.

Die Sitzungsniederschriften des Gemeinderats der genannten Gemeinden aus der Zeit des Ersten Weltkriegs sind in den Beständen vorhanden. Dies gilt für die Bestände C.01 bis C.04. Die genannten Gemeinderatsprotokolle sind unter folgenden Signaturen verzeichnet: C.01, Nr. 32 (Grimlinghausen 1907–1929); C.01, Nr. 172 (Uedesheim 1909–1926); C.02, Nr. 8 (Holzheim 1912–1919); C.03, Nr. 7 (Grefrath 1909–1919); C.04, Nr. 29 (Norf 1896–1926); C.04, Nr. 63 (Rosellen 1908–1926). Sie liefern einen guten Überblick über die Situation in der jeweiligen Gemeinde. Erstaunlicherweise unterscheiden sie sich jedoch kaum von den Protokollen aus Friedenszeiten. Kriegsspezifische Themen, wie Versorgung der Bevölkerung und Unterstützung von Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer, waren im Vergleich zu den Neusser Ratsniederschriften in den kleinen Nachbargemeinden recht selten Gegenstand der Verhandlungen.

Weiterhin sind in den Beständen nur einzelne Spezial-Akten zu kriegsbedingten Themen überliefert. So findet sich z. B. im Bestand Amt Grimlinghausen (C.01) eine Akte zu Spionagegefahr durch Luftverkehr für die Jahre 1912 bis 1915²⁶ und im Bestand Bürgermeisterei Holzheim (C.02), neben vielen Unterlagen zu privaten Bauvorhaben dieser Zeit, eine Akte, welche Nachweise der beurkundeten Sterbefälle von Holzheimer und Grefrather Kriegsteilnehmern enthält.²⁷ Außerdem findet man den Band 2 der Grimlinghausener Schulchronik (1914–1924) und den Band 1 der Schulchronik der Gemeinden Holzheim und Grefrath (1873–1915) ²⁸ in dieser Bestandsgruppe.

Nicht-amtliches Archivgut

Nachlässe (StAN, D.04)

Unter einem Nachlass versteht man im Archivwesen in der Regel die von einem Verstorbenen hinterlassenen, archivwürdigen Unterlagen, wie zum Beispiel Briefe, Tagebücher und Zeugnisse. Im Stadtarchiv Neuss befinden sich unter dieser Beständegruppe auch einige bereits zu Lebzeiten überlassene Unterlagen. Nachlässe lassen Handlungen, Motive und das persönliche Umfeld des Nachlassers deutlicher hervortreten und ergänzen damit die offizielle Sicht und die mediale Berichterstattung um die persönlichen Wahrnehmungen und das Erleben von Betroffenen und Beobachtern.

Mittlerweile werden über 100 Nachlässe von Personen mit Neusser Hintergrund im Neusser Stadtarchiv aufbewahrt. Darunter befinden sich die Nachlässe wichtiger Personen des öffentlichen und politischen Lebens. Doch kommen die Personen, die Nachlässe an

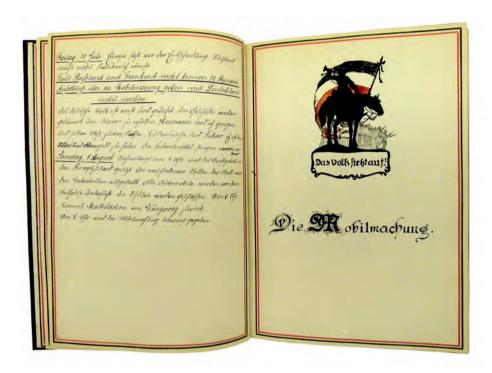




Archive abgeben, aus den unterschiedlichsten Bevölkerungskreisen und Berufen. Im Neusser Stadtarchiv befinden sich daher neben den Nachlässen von Bundes-, Landes- und Kommunalpolitikern auch diejenigen von Musikern, leitenden Mitarbeitern der Stadtverwaltung, Lehrern. Lokalhistorikern oder Handwerkern.²⁹

Einige Nachlässe enthalten persönliche Unterlagen, die Einblicke in das private und auch das militärische Leben Neusser Bürger während des Ersten Weltkrieges ermöglichen. So sind etwa im Nachlass des Neusser Rechtsanwalts und Kunstmäzens Johannes Geller (1873–1954) unter der Signatur D.04.G.01, Nr. 18 einige Materialien zu seinem Militärdienst aus den Jahren 1915 bis 1918 zu finden. Beispielsweise hat sich sein Militärpass erhalten, mithilfe dessen man die militärische Laufbahn Gellers während des Ersten Weltkriegs nachvollziehen kann. Des Weiteren befindet sich in der Verzeichnungseinheit ein mehrseitiger Feldpostbrief von Anfang März 1916 an seine erste Frau Margaretha. Darin gibt er unter anderem Anweisungen für die Weiterführung seiner Kanzlei während seiner Abwesenheit und bittet um Zusendung von Lebens- und Genussmitteln: »Schicke mit Marmelade, Blockschokol., etwas Butter, wenn du sie entbehren kannst u. Kaffee. Auch Speck.« Als drittes Beispiel sei ein Passierschein vom 9. Januar 1917 genannt, der Johannes Geller die Überquerung der Bahnsperre ermöglichte, wenn er von der Kriegsamtsstelle in Düsseldorf, an die er mittlerweile versetzt worden war, zu seiner Familie in Neuss gelangen wollte.

Die Situation in Neuss aus der Sicht einer Jugendlichen lässt sich mithilfe des Nachlasses von Elisabeth Renner gut nachvollziehen. Neben wenigen persönlichen Papieren hat sich ihr »Kriegstagebuch « für die Jahre 1914 bis 1917 erhalten. Verwendet wurde dafür ein vorgefertigtes, gebundenes Album mit dem Titel »Erinnerungen an den Welt-Krieg 1914 «. Der Deckel trägt ein Porträt Kaiser Wilhelms II. und auf der Innenseite des Deckels ist seine Rede vom 31. Juli 1914 abgedruckt, in der er das deutsche Volk auf den drohenden Krieg einstimmt. Auffällig sind die künstlerisch gestalteten Zwischenblätter mit den Überschriften »Der europäische Krieg«, »Das Volk steht auf! Die Mobilmachung« [Trompeter auf einem Pferd sitzend vor schwarz-weiß-roter Fahne, dahinter angedeutet: Soldaten] und »Der Sturm bricht los« [drei Soldaten in voller Montur losstürmend vor schwarz-weiß-roter Fahne]. Ähnlich wie in den Schulchroniken dieser Zeit finden sich in diesem Tagebuch allgemeine Kriegsschilderungen und Kaiserreden.





Porträt Kaiser Wilhelms II. auf dem Kriegstagebuch von Elisabeth Renner (StAN, D.04.R.02)

oben: Künstlerisch gestaltetes Zwischenblatt zur Mobilmachung 1914 (StAN, D.04.R.02) Daneben hat die Verfasserin jedoch auch sehr private Eindrücke und Beobachtungen aus der Kriegszeit festgehalten, wie man sie in einem klassischen Tagebuch auch erwartet. So beschreibt Elisabeth Renner beispielsweise, wie sie die Mobilmachung Anfang August in Neuss erlebte:

»Alle Augenblicke ziehen Trupps Eingezogener durch die Straßen. Überall sind Zettel angeschlagen die nach den Gestellungsgebäuden zeigen Gymnasium, Viehhof, Pelzer u.a. – Der Landsturm wird auch eingezogen. Vater muß morgen weg. Wir arbeiten den ganzen Nachmittag an seinen Sachen. Jetzt eben kamen im Sturmschritt die ersten eingekleideten Soldaten. Sie hatten graugrüne Uniformen, die Helme waren mit ähnlichem Zeug überzogen. Es sah schön aus, all die strammen stolzen Menschen. Wie viele mögen davon zurückkommen. «30

Elisabeth Renner (geb. 1898) lebte mit ihrer Mutter Gertrud, geb. Schmitz (1868–1956) und den jüngeren Geschwistern Hermann (geb. 1905) und Maria (geb. 1908) in der Breite Straße 88.³¹ Das Haus hatte ihr Vater, der Architekt Jakob Renner (1871–1957), selbst entworfen.

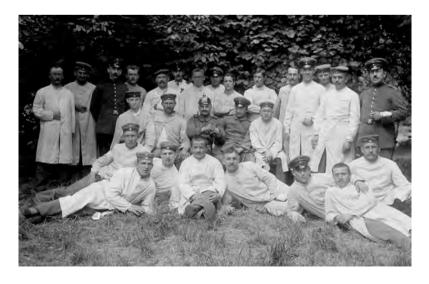
Einige Häuser weiter, im Erzbischöflichen Konvikt, war bereits im Sommer 1914 ein Lazarett eingerichtet worden. In ihrem Tagebuch berichtet Elisabeth von Besuchen bei den Verwundeten. So schreibt sie zum Beispiel am 8. September 1914:

»Jetzt eben waren wir bei den Verwundeten. Sie saßen vorn im Konviktgarten. Wir brachten ihnen Würfel, Kartenspiele, Postkarten und Schwefelhölzer. Wir stricken jetzt auch Strümpfe. 32

Wir erfahren aus den Aufzeichnungen vieles über die Lebensmittelrationierungen und Preisentwicklungen der Zeit. Zudem berichtet Elisabeth über ihre Tätigkeit als Bahnhofshelferin. Frauen und Mädchen des »Vaterländischen Frauenvereins« versorgten, neben Helfern anderer Hilfsorganisationen, die mit Eisenbahnen transportierten Soldaten und Verwundeten während ihres kurzen Aufenthaltes im Neusser Bahnhof.

Auch über fröhliche Stunden jenseits der Belastungen des Kriegsalltags weiß die Tagebuchschreiberin zu berichten.

»Donnerstag 21. Jan. [1915] Heute hat es den ganzen Tag geschneit. Gegen 4 Uhr war hier große Schneeballschlacht zwischen Buben Mädels und Verwundeten. Es ging sehr lustig zu, selbst eine [r] mit verbundenem Kopf arbeitete fleißig mit. «33



Verwundete im Garten des Erzbischöflichen Konvikts an der Breite Straße, 1915 (StAN, E.02.02.27)

Neusser Unternehmen (StAN, D.06)

Diese Beständegruppe umfasst die Archive von verschiedenen Neusser Unternehmen. Bisher sind es über 30 Firmen, deren archivische Unterlagen ganz oder teilweise im Neusser Stadtarchiv verwahrt werden. Darunter Unterlagen von bekannten Neusser Unternehmen wie die Neusser Lagerhaus-Gesellschaft AG und die Schokoladenfabrik Novesia. Auch internationale Konzerne sind vertreten: Die International Harvester Company betrieb ab 1908 fast 100 Jahre lang eine Produktionsstätte für Landmaschinen im Neusser Hafen. Ein umfangreicher Teil des dazugehörigen Archivs, welcher vor allem Bauunterlagen beinhaltet, bildet den Bestand D.06.I.01 International Harvester Company m.b.H.



Neusser Lagerhaus-Gesellschaft AG der Gebrüder Koenemann, 1911 (StAN, E.02.01)

In einigen der Archivbestände von Neusser Unternehmen finden sich Unterlagen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. So ist im Bestand der Kerzenfabrik Overbeck & Sohn (D.06.O.02) umfangreiche, bislang noch unverzeichnete Geschäftskorrespondenz aus Kriegszeiten überliefert. Von der Neusser Lagerhaus-Gesellschaft AG (D.06.N.01) liegen außer Teilen der Geschäftskorrespondenz auch die »General- bzw. Hauptversammlungsprotokolle« des Unternehmens aus den Jahren 1908 bis 1922 vor, die aufschlussreiche Einblicke in die wirtschaftliche Situation vor, während und nach dem Krieg geben. Im Bestand der Maschinenfabrik van Opbergen (D.06.O.01) sind wiederum zahlreiche Feldpostbriefe erhalten, die der Unternehmer Josef van Opbergen aus russischer Kriegsgefangenschaft sandte.

Einen interessanten punktuellen Einblick in das Neusser Wirtschafts- und Alltagsleben in der Kriegszeit geben auch die Akten und Protokolle der »Aktiengesellschaft Neusser Volksbadeanstalt«. Anhand der Protokolle der Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen der Neusser Badeanstalt³⁴ werden unter anderem die Einschränkungen des Badebetriebs in der Kriegszeit deutlich. Kohlenmangel und ein allgemeiner Kostenanstieg führten zur Einschränkung des Badebetriebs und Eintrittspreiserhöhungen. Die Einberufung des Bademeisters Born im September 1914 beispielsweise machte die Anstellung eines Aushilfsbademeisters nötig. Trotz aller Schwierigkeiten und Beschränkungen konnte der Badebetrieb über die Kriegszeit hinweg aufrechterhalten werden.

Vereine und Verbände (StAN, D.07)

In dieser Beständegruppe, die fast 80 Bestände umfasst, lagern die Unterlagen von Neusser Vereinen und Verbänden aus zwei Jahrhunderten. Die Bandbreite ist groß, neben Heimat- und Gesellschaftsvereinen sind unter anderem Sport-, Musik- und Fördervereine, sowie Interessenvertretungen und Bürgerinitiativen vertreten. Zwar beginnt die Laufzeit bei über der Hälfte der Bestände erst nach 1945, jedoch sind bei rund 20 Beständen die ersten Unterlagen bereits vor 1900 entstanden.

Insgesamt befindet sich in den Vereinsunterlagen relativ wenig Material aus der Kriegszeit. Gleichwohl haben sich in einigen Beständen Akten erhalten, die Einblick in die Vereinsarbeit dieser Zeit geben. Beim »Verein Notburgahaus«, der sich der Fürsorge und Erziehung von in Not geratenen jungen Frauen widmete, sind dies zum Beispiel Haushaltspläne, die Auskunft über die finanzielle Situation geben.³⁵ Viele Vereine stellten während des Ersten Weltkriegs jedoch ihre Tätigkeit ein. Bei einigen Vereinen, wie zum Beispiel beim »Neusser Radfahrer-Verein«36, kann man dies anhand der Eintragungen in erhaltenen Protokollbüchern nachvollziehen. Das Protokollbuch des »Neusser Kavallerie-Verein« dagegen endet im Jahr 1915, nachdem die Vorsitzenden des Vereins Anfang 1915 zurücktraten. Als Gründe werden »Hin- und Herreibereien, die Interessenlosigkeit u. Uneinigkeit im Verein« angegeben.³⁷ Zwar erklärten sich in der letzten dokumentierten Monatsversammlung vom März 1915 zwei »Kameraden« bereit, den Vorsitz »während des Krieges weiterzuführen«, jedoch war die allgemeine Anteilnahme der Mitglieder am Vereinsgeschehen nicht mehr sehr groß. Zu den letzten beiden Sitzungen erschienen lediglich sieben bzw. fünf Vereinsmitglieder.

Sammlungen

Bildarchiv (StAN, E.02)

Das Bildarchiv im Stadtarchiv besteht aus Fotografien städtischer und privater Herkunft und ist dementsprechend in die Teilbereiche E.02.01 Städtische Sammlungen und E.02.02 Private Sammlungen unterteilt. Insgesamt umfasst der Bildbestand des Stadtarchivs Neuss mehrere zehntausend Fotos zur Stadtgeschichte. Die städtische und zahlreiche private Sammlungen ergänzen einander. Sie dokumentieren unter anderem das Stadtbild und seine Veränderungen von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.





li.: Einweihung des Kriegsgedenkzeichens auf dem Neusser Markt am 24. Oktober 1915 (StAN, E.02.01.01)

re.: Vier Postjungboten, 1918 (StAN, E.02.01)

Die städtische Sammlung besteht zu großen Teilen aus Aufnahmen, die durch die Stadtbildstelle gefertigt wurden. Außerdem wurden die an die Stadt Neuss gegebenen Fotografien des Pressefotografen Phillip Wolfgang Groß dort eingeordnet. Im Bereich der privaten Sammlungen zählen die Bestände E.02.02.03 Heinrich Kleu, Fotoatelier und E.02.02.06 Joseph Lange zu den umfangreichsten. Das Bildarchiv des Fotoateliers Kleu wurde im Frühjahr 2005 vom Stadtarchiv übernommen.³⁸ Es umfasst mehr als 30,000 historische Aufnahmen aus der Arbeit des Ateliers, die als Negative erhalten sind. Allein zwei Drittel sind Glasplattennegative. Außerdem sind die Register- und Aufnahmebücher aus den Jahren 1921 bis Ende der 1960er Jahre vorhanden. Aus der Zeit des Ersten Weltkrieg sind leider nur sehr wenige Aufnahmen überliefert, ein verschwindend geringer Anteil in Relation zum Gesamtumfang. In dem privaten Bildarchiv des Zeitungsjournalisten, langjährigen Stadtarchivleiters und Schützen Joseph Lange (1911–2007)³⁹ befinden sich insgesamt über 7.000 Aufnahmen. Darunter zwar nicht viele, dafür aber sehr aussagekräftige Fotografien aus der Zeit von 1914 bis 1918. Alle Aufnahmen dieses Bildarchivs haben Bezug zu Stadt oder Kreis Neuss und sind nach einer von Joseph Lange erdachten Systematik geordnet.

In der städtischen Sammlung (E.02.01) finden sich an den verschiedensten Systematikstellen Fotografien aus der Zeit des Ersten Weltkriegs und der Belgischen Besatzung. Zuerst empfiehlt sich ein Blick die Systematikgruppe »014.050.020 Stadt Neuss 1. Weltkrieg Allgemeines«. Darunter befinden sich zum Beispiel Gruppenaufnahmen von Verwundeten und Personal aus Neusser Lazaretten und Fotos von Truppentransporten. Aber auch andere Systematikgruppen können Motive mit Bezug zum Ersten Weltkrieg enthalten. So sind

vielleicht Porträt- oder Gruppenfotos von Neussern oder die Aufnahme eines bestimmten Straßenzuges aus dieser Zeit vorhanden.

Im Bildarchiv der Sammlung Joseph Lange (E.02.02.06) gibt es in der Systematik die Gruppe »31 Kriege und Kriegsereignisse«, worunter sich zum Beispiel Fotos von gärtnerischen Anlagen am Neusser Bahnhof und damaligen Postgebäude, von Sanitätern, Kriegsgefangenen in Neuss und militärischen Truppen am Bahnhof befinden. Da die Systematik dieses Bestandes sehr breit gefächert ist, lohnt auch hier ein Blick in andere Systematikgruppen.

oben: Erster Schultag von Katharina Kleu, 1915 (StAN, E.02.02.03); Kriegsgefangene bei der Arbeit im Neussser Hafen, o. D. (StAN, E.02.02.06)

unten: Ankunft im Ausbildungszentrum Elsenborn (Belgien), 1916 (vorne stehend: Quirinus Jaegers aus Neuss) (StAN, E.02.02.27); Rudolf Hoffmann (1875–1943), jüdischer Kaufmann, als Soldat, 1915 (StAN, E.02.02.07)









Verwundete und Krankenwärter im Garten des Erzbischöflichen Konvikts, Juni 1915. Im Konvikt an der Breites Straße war das Reservelazarett II untergebracht. Erste Reihe, sitzend, vierter von links: Quirinus Jaegers. (StAN, E.02.02.27)



li.: Metallsammelstelle in einem Gebäude des Neusser Viehhofs, ohne Datum (StAN, E.02.02.06)

re.: Gärtnerische Anlage vor der Kaiserlichen Post an der Neustraße, 1915. Im Hintergund: das Haus der Familie Tosetti (links) und die »Restauration zur Post« (StAN, E.02.02.06)





Einen interessanten Einblick in die Welt der Sanitäter zur Zeit des Ersten Weltkriegs ermöglicht der Bestand E.02.02.27 Quirinus Jaegers. Quirinus Jaegers (1879–1955) war als Militärkrankenpfleger im Neusser Reservelazarett II im Erzbischöflichen Konvikt in der Breite Straße und ab Ende 1915 im Lazarett auf dem Truppenübungsplatz in Elsenborn⁴⁰ tätig. In dem Bestand sind Fotografien aus diesem Lebensabschnitt Quirin Jaegers ebenso wie von seinem Bruder Joseph aus der Zeit des Ersten Weltkriegs vorhanden.

Plakate (StAN, E.07)

Der Begriff Plakate bezeichnet »großformatige, einseitig in einer Kombination von Graphik und Text bedruckte Blätter, die mit der Rückseite auf Wände oder Litfasssäulen geklebt oder geheftet werden«.⁴¹ Der Bestand E.07 enthält sowohl Plakate als auch plakatähnliche Mitteilungen verschiedener Provenienzen. Die ältesten Stücke stammen aus dem 18. Jahrhundert.





li.: Auswahl von Plakaten aus der Zeit des Ersten Weltkriegs im Stadtarchiv Neuss

re.: Werbe-Plakat für die sogenannte »Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte«, gestaltet vom deutschen Graphiker Ludwig Hohlwein (1874–1949) (StAN, E.07)

Im Bestand des Stadtarchivs Neuss befinden sich zahlreiche Plakate, die nicht von Neusser Behörden stammen oder in Neuss gedruckt wurden, mit denen jedoch Verordnungen von staatlichen Institutionen und Ämtern des Kaiserreichs im ganzen Land bekannt gemacht wurden. Außerdem gibt es verschiedene allgemeine Aufrufe zur Sammlung von Lebensmitteln (»Obstkerne zur Oelgewinnung«) und anderen knappen Materialien oder Gütern, die am jeweiligen Sammelort um die Angabe der Abgabestellen vor Ort ergänzt wurden. Daneben befinden sich aber auch Plakate und Handzettel mit der Provenienz Stadt Neuss im Bestand. Dazu zählen die zahlreichen Hinweise auf die Versorgung der Not leidenden Bevölkerung, etwa in den öffentlichen Kriegsküchen. Die Plakate aus der Zeit des Ersten Weltkriegs sind unter den Systematikgruppen »014.000 Zweites Reich (1867)1871–1918« und »014.050.020 Stadt Neuss 1. Weltkrieg Allgemeines« eingeordnet.

Postkarten (StAN, E.08)

Die Sammlung (E.08) des Stadtarchivs Neuss umfasst über 1.000 Postkarten. Zur Ordnung wird die gleiche Systematik wie bei der Zeitgeschichtlichen Sammlung (E.11) und anderen Sammlungsbeständen verwendet. Ebenso wie ein großer Teil der fotografischen Sammlungen des Stadtarchivs ist auch der Postkartenbestand bereits digitalisiert worden und ermöglicht daher eine komfortable Recherche. Die Vielfalt der Postkartenmotive ist fast ebenso groß wie bei den Fotografien im Bildarchiv.



Neusser Rathaus mit dem Kriegsgedenkzeichen im rechten Bildrand, kolorierte Postkarte (StAN, E.08)

Wie bei der städtischen Fotosammlung und der Plakatsammlung führt der erste Blick auch bei der Postkartensammlung zur Systematikgruppe »014.050.020 Stadt Neuss 1. Weltkrieg Allgemeines«, wo bisher allerdings nur wenige Postkarten mit Motiven aus dem Ersten Weltkrieg vorliegen. Daneben befinden sich aber auch in anderen Systematikgruppen Postkarten, deren Motiv oder Poststempel sie der Zeit von 1914 bis 1918 zuordnen. Bei einigen ist es weniger das Bildmotiv als der Text, der uns einen Eindruck von dieser Zeit verschafft. So haben Postkarten vieler Neuss-Besucher und Lazarettinsassen mit Ansichten der Stadt Neuss aus dieser Zeit in späteren Jahren ihren Weg in diese Sammlung gefunden.

Der jüngste Zugang von Postkarten, der ganz unmittelbare Eindrücke aus dem Ersten Weltkrieg zeigt, gelangte im November 2013 ins Stadtarchiv, wurde archivisch allerdings nicht der Postkartensammlung zugeordnet, sondern wird als Nachlass unter der Bestandsnummer D.04.W.05 geführt. Es handelt sich um eine kleine Zahl von Feldpostkarten mit teils original handgezeichneten, teils in einfachem Verfahren reproduzierten Feldpostkarten des Neusser Künstlers Severin Wasen (1885–1943). Die Postkarten zeigen außergewöhnliche und persönliche Eindrücke aus der Kriegszeit, etwa vom Abschied des Soldaten von Frau und Kind oder vom Alltag im Schützengraben, in dem der Soldat vom Frühling im Frieden träumt.

li.: Ins Gefecht stürmende Soldaten, kolorierte Postkarte (StAN, E.08)

re.: Feldpostkarte: Abschied von Frau und Kind, Zeichnung von Severin Wasen (StAN, D.04,W.05)







Zeitungen (StAN, E.12)

Der Sammlungsbestand Zeitungen (E.12) enthält eine umfangreiche Sammlung von verschiedenen Zeitungen, die entweder in Neuss erschienen oder die Stadt zu ihrem Einzugsgebiet zählten. Neben aktuellen und historischen Tageszeitungen, wie zum Beispiel die »Neuß-Grevenbroicher-Zeitung« (erscheint seit 1875, mit Ausnahme des Zeitraumes von Juli 1937 bis September 1949), die »Westdeutsche Zeitung« (ehemals »Düsseldorfer Nachrichten«, seit 1928 aber nicht durchgängig überliefert) und die »Neußer Zeitung« (1836–1941, mit Lücken) werden auch Anzeigenblätter für das Neusser Stadtgebiet gesammelt. Weiterhin sind in diesem Bestand auch kirchliche Zeitungen, wie die »Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln«, zu finden, in deren Sprengel die christlichen Gemeinden in Neuss liegen.

Für die Zeit des Ersten Weltkriegs sind Ausgaben der »Neußer Zeitung« und der »Neuß-Grevenbroicher-Zeitung« überliefert. Neben den gebundenen Originalzeitungen liegen Mikrofilme vor, die an den Lesegeräten im Benutzersaal des Stadtarchivs eingesehen werden Ausschnitt aus dem Titelblatt der Neußer Zeitung vom 5. Juli 1916 (StAN, E.12) können.42 Unzählige Zeitungsartikel berichten von den Kriegsschauplätzen, dem sonstigen Weltgeschehen und lokalen Begebenheiten der Jahre 1914 bis 1918, wie Wohltätigkeitsveranstaltungen und Preisentwicklungen. Die Presseberichte vom Kriegsgeschehen spiegeln dabei ausschließlich die Sicht der militärischen Führung des Kaiserreichs wider, wie sie vom Großen Hauptquartier und anderen zentralen Stellen in Berlin den Redaktionen im Reich zur Verfügung gestellt wurden. Sie dienten im Wesentlichen der Aufrechterhaltung der patriotischen Einstellung und des Durchhaltewillens von Militärangehörigen und Zivilbevölkerung.

Immer wieder finden sich gerade in den lokalen Zeitungen darüber hinaus konkrete Aufforderungen an die Bevölkerung, die

deutschen Soldaten durch wohltätige materielle Gaben zu unterstützen. Zahlreiche auf lokaler Ebene organisierte Krankenpflege- und Anzeigenteil der Neußer Wohltätigkeitsvereine führten Sammlungen und Transporte der Zeitung vom 30. September 1916. Die Todesanzeige »Liebesgaben« an die Front durch. In der »Neuß-Grevenbroichereines gefallenen Schülers neben Werbung für Zeitung« vom 13. Februar 1915 beispielsweise wurde mit dem Aufruf Trauerbekleidung im Kauf-»Weiter stricken!« auf eine bevorstehende typische Sammlung im haus Gebr. Alsberg und Werbung für Weißkohl. ersten Kriegswinter aufmerksam gemacht. Gewünscht wurden von sowie Kriegsanleihen. den Neusser Lesern insbesondere »wollene Strümpfe«, aber auch

(StAN, E.12)



»Schals, Unterjacken, Fingerhandschuhe und Hosenträger« für die Männer an der Front. Der allgemein recht ausführliche Anzeigenteil der Lokalzeitungen enthält in den Jahren des Krieges unter anderem zeittypische Stellenangebote und -gesuche, Werbung, die auf die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung in dieser Zeit schließen lässt, und natürlich zahlreiche Todesanzeigen für die gefallenen Väter, Brüder und Söhne der Stadt.

Die Zeitungen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges sind zweifellos eine in vielerlei Hinsicht ergiebige Quelle. Bei der Auswertung des redaktionellen Teils sollte man allerdings nicht nur mit Blick auf die Kriegsberichte, sondern auch auf die Berichterstattung aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die tatsächliche und die selbstauferlegte Zensur berücksichtigen, denen die Redakteure im Kaiserreich und zumal in Kriegszeiten unterlagen. Vor dem Aufkommen des Rundfunks war die Zeitung das zentrale Instrument staatlich gelenkter Massenpropaganda.

Totenzettel / Todesanzeigen (StAN, E.15)

Eine weitere ergiebige Quellengruppe, nicht nur für Familienforscher, stellt die Sammlung von Totenzetteln und Todesanzeigen (E.15) Neusser Bürgerinnen und Bürger dar. Die Sammlung im Stadtarchiv Neuss besteht aus Totenzetteln privater Provenienz und aus Todesanzeigen, die zumeist aus Neusser Zeitungen stammen. Totenzettel sind »kleine, einfache oder gefaltete Gedenkblättchen«⁴³, die in der Regel in der kirchlichen Totenmesse ausgegeben wurden und mehr oder weniger ausführlich die Lebensstationen eines Verstorbenen darstellen. Auf älteren Totenzetteln findet man zudem stets ein Gebet abgedruckt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die ersten Totenzettel mit einem Abbild des Toten versehen. Die ältesten Totenzettel im Neusser Stadtarchiv stammen aus dem 18. Jahrhundert, wobei für das 18. und 19. Jahrhundert nur wenige überliefert sind. Die Todesanzeigen datieren zurück bis in das 19. Jahrhundert.

Zahlreiche der erhaltenen Totenzettel und Todesanzeigen zeugen vom Schicksal der Neusser Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Auf einigen Totenzetteln befindet sich auch ein Bild des Soldaten in Uniform. Meist sind die Eltern, Geschwister und gegebenenfalls die Ehefrau und Kinder des Gefallenen genannt. Der Schilderung des zivilen Lebens schließen sich häufig die militärische Karriere und die Todesumstände an. So gewähren die Totenzettel Informationen über Dienst-

Totenzettel von Josef van Endert (1898–1918), der als »Freiwilliger bei einer Fliegertruppe« diente (StAN, E.15)



grad, Verwendung und Auszeichnungen des Gefallenen. In der Regel findet sich auch ein meist patriotisch verklärter Blick auf die konkrete Beteiligung des Gefallenen an bestimmten Kampfhandlungen im Ersten Weltkrieg und den Ort seines »Heldentods für das Vaterland«.

Bibliothek

Zusätzlich zu den genannten Archivbeständen verfügt das Neusser Stadtarchiv über eine umfangreiche Präsenzbibliothek. Sie enthält vor allem Publikationen mit Bezug zu Neuss oder dem Rheinland, aber auch allgemeine Lexika, Veröffentlichungen über historische, gesellschaftliche und soziale Themen und spezielle Literatur mit archivfachlichen und hilfswissenschaftlichen Inhalten. Die Bandbreite reicht von Monographien und mehrbändigen Reihen über sogenannte »graue Literatur«⁴⁴ bis zu Zeitschriften. Insgesamt umfasst diese Bibliothek zirka 20.000 Bände.

In der Bibliothek des Stadtarchivs finden sich sowohl zeitgenössiche Druckwerke zum Ersten Weltkrieg als auch spätere wissenschaftliche Gesamtdarstellungen und Fachliteratur zu Einzelaspekten des Krieges an der Front und in der Heimat. Besonders interessant für das Verständnis der Neusser Lebenswelt ist darüber hinaus das

Adressbuch für die Stadt Neuss und Umgebung 1914/1915 und der Verwaltungsbericht der Stadt Neuss für die Jahre 1913 bis 1924. Das Adressbuch bietet dem Leser in erster Linie ein alphabetisches Einwohnerverzeichnis von Neuss und den umliegenden Bürgermeistereien⁴⁵, ein Einwohnerverzeichnis nach Innenstadtstraßen und die außerhalb liegenden Sektionen sowie ein Branchenverzeichnis. Außerdem werden Adressen und nähere Informationen zur Neusser Stadtverwaltung, den Kirchen, Schulen und Vereinen angegeben. Ergänzend enthält das Adressbuch einige statistische Angaben, einen kurzen Abriss der Stadtgeschichte und einen »Rundgang durch Neuß«.

Der gedruckte Verwaltungsbericht für die Jahre 1913 bis 1924 enthält hilfreiche Angaben zu allen Verwaltungsbereichen der Stadtverwaltung während der Kriegszeit und der darauf folgenden Zeit der Belgischen Besatzung. Der Leser erfährt zum Beispiel etwas über die Entwicklung des Neusser Wirschaftslebens und die städtische Bautätigkeit. Bereits vor dem allgemeinen Bauverbot durch die Heeresverwaltung für die Jahre 1917 und 1918 war es demnach zu erheblichen Einschränkungen gekommen. Im Jahr 1916 wurde in Neuss lediglich noch ein städtisches Bauvorhaben in Angriff genommen. Dabei handelte es sich um eine »größere Infektionsbaracke in den Anlagen des städt. Krankenhauses«, die zur Unterbringung von Erkrankten beim Auftreten von Epidemien vorgesehen war.⁴⁶

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass das in diesem Beitrag vorgestellte Archiv-, Sammlungs- und Bibliotheksgut zum Ersten Weltkrieg weitgehend in einem guten Erhaltungszustand ist, der eine Benutzung der Originale in den meisten Fällen ermöglicht. Das Archivgut unterliegt keinen Schutzfristen mehr und kann daher uneingeschränkt zu Forschungszwecken im Benutzersaal des Stadtarchivs bestellt und eingesehen werden.

Die archivische Erschließung, also die Ordnung und Verzeichnung der Unterlagen, ermöglicht allen Interessierten, Wissenschaftlern wie Laien, einen leichten Zugang zu den Quellen. So sind beispielsweise die eingangs vorgestellten städtischen Akten aus dieser Zeit (StAN, B.02.03) durch die kürzlich erfolgte Verzeichnung erstmals vollständig benutzbar. Im vorliegenden Findbuch kann über ein ausführliches Register und ab 2014 auch über eine online-Suche recherchiert werden.

Die unterschiedlichen Überlieferungsformen erlauben differenzierte Zugänge zum Thema und einen vielschichtigen Einblick in die damalige Lebenswelt. Ebenso vielseitig sind die Perspektiven, aus denen die Quellen berichten. Ein städtisches Ratsprotokoll gibt uns eine andere Sicht wieder als beispielsweise der private Tagebucheintrag einer jungen Soldatentochter. Normative Quellen, die den von Regierung und Militär vorgesehenen Handlungsrahmen deutlich machen, stehen neben Quellen, die Auskunft über die tatsächliche Umsetzung und die Verhältnisse in Neuss geben. Die Quellen bieten der lokalgeschichtlichen Forschung vielfältige Informationen und vielleicht auch die konkrete Anregung zur Bearbeitung eines wissenschaftlich bisher nicht behandelten Aspektes der Geschichte des Ersten Weltkriegs in Neuss. Das Neusser Stadtarchiv plant im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Epochenschwelle 1914« erstmals auch eine eigene Ausstellung zur Zeit des Ersten Weltkriegs in Neuss.

Anmerkungen:

- 1 Beispielhaft genannt seien hier: Christopher CLARK, Die Schlafwandler, Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013, und die Ausstellung des Literaturarchivs in Marbach »August 1914. Literatur und Krieg« vom 16. Oktober 2013 bis 30. März 2014.
- 2 Behandelt wurde die Zeit des Ersten Weltkriegs in Neuss u.a. in folgenden Veröffentlichungen: Joseph Lange, Neuss in Mittelalter und Neuzeit, in: Neuss im Wandel der Zeiten, Neuss 1969, S. 289–296, und Wilhelm Engells, Geschichte der Stadt Neuss, Teil 3: Die preußische Zeit 1814/15 bis 1945 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss, Bd. 10. T. 3), Neuss 1986, S. 244–245.
- 3 § 2 Abs. 6 Archivgesetz Nordrhein-Westfalen (ArchG NRW) vom 16. März 2010.
- 4 Staatsbürgerliche Belehrungen in der Kriegszeit, Hrsg.: Preußisches Landesgewerbeamt, 1915, S. 72.
- 5 Staatsbürgerliche Belehrungen, 1915, S. 80
- 6 Staatsbürgerliche Belehrungen, 1915, S. 95 f.
- 7 Verwaltungsbericht der Stadt Neuss, 1913–1924, S. 33–47.
- 8 Stadtarchiv Neuss (StAN), B.02.03, Nr. 3167-3170; Nr. 3399-3405; Nr. 3422.
- 9 Nr. 4, 8, 21, 23, 24, 26, 39 und 40.
- 10 Die »Kriegsakten« sind unter StAN, B.02.03, Nr. 3343–3397 verzeichnet. Bei einigen umfangreichen Einheiten wurden mehrere Bände gebildet.
- 11 StAN, B.02.03, Nr. 3381 Pferde-, Geschirr- und Fahrzeuge-Aushebung und Gestellung (1914–1918).
- 12 Reichs-Gesetzblatt 1873, S. 129-137.
- 13 Wilhelm Schorn wurde am 22. September 1863 in Ruhrort (heute: Duisburg) geboren. Am 3. April 1917 meldete er sich nach Düsseldorf ab. Vgl. Meldekarte in: StAN, B.02.04.302 Ordnungsamt, Einwohnermeldekartei.
- 14 StAN, B.02.03, Nr. 3431. Diese Verzeichnungseinheit lag als Mappe mit der Aufschrift »Bericht über Kriegssammlungen, Kriegsarchive« in der Loseblattsammlung. Die Einheit enthält neben den zitierten Schreiben, Schreiben betr. die Kriegssammlung der Königlichen Bibliothek aus 1917 und Schriftstücken bezüglich Neusser Archivgut und Museumsangelegenheiten aus den Jahren 1914 bis 1916 ein buntes Sammelsurium von Einzelstücken. Dabei handelt es sich um: Totenzettel des Künstlers Ewald Malzburg (gest. 20. September 1916), Mitgliedskarten des Düsseldorfer Geschichtsvereins für 1914 und 1915, Ausschnitt aus der deutschsprachigen Ausgabe der Zeitung »Osmanischer Lloyd« vom 12. September 1916 und zwei Fahrkarten der Societe des Tramways de Constantinople.
- 15 Schreiben des Neusser Oberbürgermeisters an das Neusser Bezirkskommando vom 7. September 1917: Bitte um Rückgabe von Telegrammen, in: StAN, B.02.03, Nr. 3385: Bewachung der Presse, Bd. 4.
- 16 Register zu den Ratsprotokollen sind für folgende Zeiträume vorhanden: 1530–1780, 1899–1913, 1925–1930 und 28. Oktober 1956–18. März 1963.
- 17 StAN, B.01.01, Nr. 67 Ratsprotokolle 1914-1920, S. 80.
- 18 Ebd., S. 84.
- 19 Ebd., S. 90.
- 20 Ein besonderer Dank für diese, für die Archivbenutzung hilfreiche Erfassung gilt Herrn Johannes Diekers, Neuss.
- 21 StAN, B.02.04.701, Nr. 123, S. 35.
- 22 Ebd.
- 23 StAN, B.02.04.701, Nr. 116, S. 27.
- 24 Ebd., S. 69.
- 25 Ebd., S. 70.
- 26 StAN, C.01, Nr. 15.
- 27 StAN, C.02, Nr. 1006.
- 28 StAN, C.01, Nr. 85 und C.02, Nr. 1981. Der erste Band der Schulchronik der Volksschule Holzheim für den Zeitraum 1914–1932 befindet sich im Bestand B.02.04.701 Schulen.
- 29 Manuskript von Claudias CHEHAB: Vortrag zu Nachlässen, insbesondere Präsentation des Nachlasses von Hein Minkenberg (1889–1958) vom 12. März 2009.
- 30 StAN, D.04.R.02, Nr. 2, S. [3], 4. Die Seiten tragen zumeist eine Bleistiftpaginierung, die allerdings nicht vollständig und zum Teil nicht logisch ist.

- 31 Vgl. Meldekarten in StAN, B.02.04.302 Ordnungsamt, Einwohnermeldekartei.
- 32 StAN, D.04.R.02, Nr. 2, S. [17].
- 33 Ebd., S. 30.
- 34 StAN, D.06.N.03 Neusser Volksbadeanstalt A.G., Nr. 2 Protokollbuch der Vorstandssitzungen (1909-1924).
- 35 Vgl. StAN, D.07.V.01, Nr. 3 Finanz- und Rechnungswesen (1910-1922).
- 36 StAN, D.07.N.01, Nr. 1 Protokollbuch (1888-1925).
- 37 StAN, D.07.K.01, Nr. 1 Protokollbuch (1898-1915).
- 38 Annekatrin Schaller / Marcus Janssens, Gesichter Neusser Geschichte. Die Sicherung des Fotoarchivs Kleu im Stadtarchiv Neuss, in: Novaesium 2005, S. 201–209.
- 39 Jens Metzdorf, Neusser Gedächtnis und Bewahrer städtischer Traditionen. Joseph Lange (1911–2007), in: Novaesium 2007, S. 206–217.
- 40 Das Dorf Elsenborn liegt im Landschaftsgebiet Hohe Venn in Belgien. Von 1894 bis 1901 entstand in der Nähe des Dorfes ein gleichnamiger Truppenübungsplatz für preußische Militärtruppen. In der Zeit des Ersten Weltkriegs wurde Elsenborn zu einem Ausbildungszentrum.
- 41 Norbert Reimann (Hrsg.), Praktische Archivkunde, Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung Archiv, Münster 2004, S. 135.
- 42 Bisher liegen die Ausgaben der Neußer Zeitung für das Jahr 1917 im Neusser Stadtarchiv nur als Mikrofilm vor. Bei der Neuß-Grevenbroicher-Zeitung ist in der Mikroverfilmung eine Lücke für den Zeitraum von Juli bis Dezember 1914, die Originalzeitungen für diese Zeit sind vorhanden.
- 43 Die Totenzettelsammlung des Stadtarchivs Düsseldorf, 23.000 rheinische Totenzettel, bearbeitet von Heike Blumreiter / Manfred Dresen / Günther Kater / Wilfried Krüll, Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Düssledorf Band 14, 2007, S. 9.
- 44 Dieser Begriff bezeichnet kleinere Schriften, die nicht in Verlagen herausgegeben und über den Buchhandel vertrieben werden. Häufig handelt es sich um Festschriften einer bestimmten Gruppe (zum Beispiel Vereine, Schulen), die in einer geringen Sückzahl in Umlauf gegeben werden.
- 45 Dies sind Büderich, Büttgen, Grefrath, Holzheim, Kaarst, Norf und Grimlinghausen.
- 46 Verwaltungsbericht der Stadt Neuss, 1913-1924, S. 69.